

Pressespiegel

Wiesenmeisterschaft 2014



**mit Presseartikeln
vom Februar bis September 2014**

BUND Naturschutz
in Bayern e.V.
Landesfach-
geschäftsstelle
Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0
Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Die bunteste Bauernwiese wird prämiert

Die Wiesenmeisterschaft 2014 startet heuer in vier Oberpfälzer Landkreisen. Gesucht wird die artenreichste Wiese zwischen Naab und Böhmerwald.



Beim Wettbewerb macht die bunteste Bauernwiese das Rennen. Foto: dpa
Von Elisabeth Hirzinger

Schwandorf. Die Wiesenmeisterschaft 2014, die der Bund Naturschutz (BN) in Bayern und die Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) entwickelt haben, geht in die sechste Runde. Heuer stehen die schönsten Bauernwiesen im „Oberpfälzer Wald und Hügelland“ im Fokus. Das Ziel des Wettbewerbs ist klar formuliert. Die Veranstalter wollen „mehr öffentliches Bewusstsein bei Politik und in der Gesellschaft für den Wert artenreicher Wiesen und Weiden schaffen“. So formuliert es Marion Ruppner bei der Pressekonferenz am Mittwoch im Landratsamt Schwandorf. Gleichzeitig stellt die BN-Referentin für Landwirtschaft die Leistungen der Landwirte heraus, die es zu würdigen gelte. Die Sprecherin des Bund Naturschutz macht deutlich, dass „spät gemähte Wiesen auch ein unverzichtbarer Lebens- und Brutraum für bedrohte Vogelarten und Wildtiere sind“. Wiesenkopf, Pechnelke, Margerite oder Wiesenstorchschnabel sind nämlich, wie Marion Ruppner erklärt, „nicht nur attraktive Farbtupfer in der Landschaft, sondern auch Nektar- und Pollenquelle für eine Vielzahl von Insekten“.

Dass es auch im Landkreis Schwandorf, „einer der waldreichsten Regionen der Bundesrepublik“, schöne Bauernwiesen gibt, daran zweifelt der Kreisvorsitzende des Bund Naturschutz, Klaus Pöhler, nicht. Bisher haben der BN und die LfL jedenfalls immer etwa 40 Landwirte gefunden, die sich an der Wiesenmeisterschaft in ihrer Region beteiligten.

Der erste Bewerber, der sich aus dem Landkreis Schwandorf gemeldet hat, ist kein Unbekannter. Hans Roßmann betreibt in Oberviechtach seit 26 Jahren einen Vollerwerbsbetrieb nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus. Die Wiese, mit der sich Hans Roßmann am Wettbewerb beteiligt, ist knapp zwei Hektar groß und liegt bei Wildeppenried. Bei der Frage, welche Blumen darauf wachsen, muss der Öko-Landwirt allerdings passen. „Da haben Sie mich jetzt am falschen Fuß erwischt“, sagt Hans Roßmann und lacht. Auf jeden Fall sei die Wiese „kräuterreich und farbenfroh“, versichert er.



Gemeinsam stellten die Vertreter der beteiligten Behörden und Organisationen den Wettbewerb vor. Foto: Hirzinger

Marion Ruppner jedenfalls ist schon gespannt „auf die Wiesen und ihre Bewirtschafter, die nicht nur die touristische Attraktivität ihres Landkreises erhöhen, sondern, und das ist eine der Voraussetzungen für die Teilnahme, „den Wiesenschnitt auch nutzbringend in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb einsetzen“.

Punkten können die teilnehmenden Landwirte also nicht nur mit Artenvielfalt, sondern auch mit der Verwertung des Ertrags. Dr. Gisbert Kuhn von der Landesanstalt für Landwirtschaft sieht darin den Versuch, „Ökologie und Ökonomie zusammenzubringen“. Pluspunkte können die Landwirte auch sammeln, wenn ihre Wiese schön in die Landschaft eingebettet ist. „Nicht erwünscht“ sind auf der Blumenwiese laut Gisbert Kuhn giftige Arten, wie zum Beispiel Herbstzeitlose.

Die Liste der Behörden, Verbände und Gruppen, die den Wettbewerb unterstützen, ist lang. Die Werbetrömmel für die Wiesenmeisterschaft rührt auch Reinhold Witt, Leiter des

Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Nabburg. Er findet, dass sich „die Landwirte ihrer Verantwortung bewusst sein müssen“ und dass sie aber auch eine Entschädigung brauchen, wenn sie einen Beitrag zum Naturschutz leisten und dafür auf einen höheren Ertrag verzichten.

>> Schwandorf: Die schönste Wiese der Oberpfalz gesucht



19. Februar 2014 12:42

Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft und der Bund Naturschutz in Bayern suchen den Wiesenmeister 2014.

Noch bis zum 15. April können sich die Besitzer der schönsten Bauernwiesen im Oberpfälzer Wald und Hügelland um den Gesamtsieg bewerben. Die Teilnahmebedingungen dafür wurden jetzt im Landratsamt Schwandorf vorgestellt. Gesucht werden Wiesen aus den Landkreisen Cham, Neustadt an der Waldnaab, Schwandorf und Tirschenreuth. Die Anmeldung erfolgt per Fax, Post oder online. Mit dem Wettbewerb sollen die Leistungen der Landwirte, die blüten- und artenreiche Felder zwischen Naab und Böhmerwald erhalten, in der Öffentlichkeit gewürdigt werden, so die Verantwortlichen der Wiesenmeisterschaft um den stellvertretenden Landrat Joachim Hanisch.

Insgesamt 40 Plätze sollen bei der Siegerehrung am 9. Juli im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen prämiert werden. Alle Infos zum Wettbewerb gibt es unter www.LfL.bayern.de. (an)

Aus: Oberpfalz-TV, 20.2.14

URL: http://www.otv.de/schwandorf-die-schoenste-wiese-der-oberpfalz-gesucht-103628/#.UjwW_RYXTA7c

Wochenblatt

Schwandorf

19.02.2014 Oberpfalz



Wettbewerb

Gesucht: Die schönste Bauernwiese der Oberpfalz



Foto: LfL / Heinz

„Schönste Bauernwiese gesucht“ – unter diesem Motto führen die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und BUND Naturschutz in Bayern (BN) einen gemeinsamen Wettbewerb in vier Oberpfälzer Landkreisen durch. Landwirte können sich bis zum 15. April bewerben.

Die Idee einer Wiesenmeisterschaft in Bayern, bei der vielseitig blühende Bauernwiesen prämiert werden sollen, wurde 2009 von BN und LfL gemeinsam entwickelt und der Wettbewerb seither jährlich in einer anderen Region Bayerns umgesetzt. „Mit dem Wettbewerb soll mehr öffentliches Bewusstsein bei Politik und in der Gesellschaft für den Wert artenreicher Wiesen und Weiden und die Leistungen der Landwirte für deren Erhaltung geschaffen werden“, so Marion Ruppenner, BN Landwirtschaftsreferentin.

Sie führt weiter aus: „Wiesenknopf, Pechnelke, Margerite oder Wiesenstorchschnabel sind nicht nur attraktive Farbtupfer in der Landschaft, sondern Nektar- und Pollenquelle für eine Vielzahl von Insekten. Spät gemähte Wiesen sind auch unverzichtbarer Lebens und Brutraum für viele bedrohte Vogelarten und Wildtiere.“ Nach dem niederbayerischen Teil des Bayerischen Waldes 2009, dem oberfränkischen Jura 2010, dem Schwäbischen Hügelland 2011, dem Fankenwald 2012 und dem Pfaffenwinkel-Tölzer Land 2013 findet der Wettbewerb nun erstmalig in der Oberpfalz statt.

„2014 geht die Wiesenmeisterschaft in die sechste .Runde und wir sind wieder sehr gespannt auf die Wiesen und ihre Bewirtschafter, die nicht nur die touristische Attraktivität ihres Landkreises erhöhen, sondern den Wiesenschnitt auch nutzbringend in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb einsetzen, so Dr. Gisbert Kuhn, vom Institut für Agrarökologie an der Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising.

Wegen der großen Zahl an unterstützenden Organisationen und der vielen Preisspenden hoffen die Veranstalter auf eine hohe Beteiligung der Landwirte an dem Wettbewerb und viele Bewerbungen. Teilnahmeberechtigt ist jeder landwirtschaftliche Betrieb (Haupt-, Zu-, Nebenerwerb; keine Hobbybetriebe) in den Landkreisen Cham, Neustadt a. d. Waldnaab, Schwandorf und Tirschenreuth.

Landwirte, die eine artenreiche Wiese oder Weide bewirtschaften, können sich bis 15. April 2014 bei der Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Agrarökologie, Fax 08161/71-5799 oder im Internet unter www.LfL.bayern.de bewerben. Die Bewerbung soll unter Angabe der Flächengröße, Gemarkungsnamen, Flurnummer sowie Art der Bewirtschaftung (Wiese/ Weide) und Schnitthäufigkeit (1- oder 2-3-schürige Nutzung) erfolgen. Erwünscht sind auch Angaben zu Besonderheiten wie z.B. besonders schöne Lage oder besondere Artenvorkommen.

Ab Mitte Mai werden die Flächen von einer Gutachterin besichtigt und bewertet (Daten bleiben vertraulich). Die endgültige Auswahl unter den fünf besten Wiesen trifft dann eine Jury mit Vertretern aus Landwirtschaft und Naturschutz bei einer Rundfahrt, die für den 17. Juni geplant ist.

„Für die Bonitierung der Wiesen werden nicht nur naturschutzfachliche Kriterien, wie die Artenvielfalt, sondern auch landwirtschaftliche Gesichtspunkte, wie der Ertrag und die Verwertung des Mähgutes im landwirtschaftlichen Betrieb erfasst“, so die Landespflegerin Inge Steidl, die vor Ort die Wiesen begutachten wird.

Die Prämierung der „Wiesenmeister“ wird am Mittwoch, den 9. Juli bei einer Festveranstaltung in den Räumen des Freilandmuseums Neusath-Perschen im Landkreis Schwandorf stattfinden. Dafür zugesagt haben bereits der Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft Herr Jakob Opperer sowie der Vorsitzende des BUND Naturschutz, Prof. Dr. Hubert Weiger.

Der erste und zweite Preis sind je ein Gutschein für ein Wochenende im Biohotel im Wert von 500 bzw. 350 Euro, der dritte Preis ist ein Gutschein über 100 Euro, bereitgestellt vom LRA Tirschenreuth. Darüber hinaus gibt es sehr viele attraktive Sachpreise bis zum 40. Platz.

Die bunteste Bauernwiese wird prämiert

LANDWIRTSCHAFT Die Wiesenmeisterschaft 2014 startet in vier Landkreisen der Oberpfalz. Gesucht wird die artenreichste Wiese zwischen Naab und Böhmerwald.

VON ELISABETH HIRZINGER

SCHWANDORF. Die Wiesenmeisterschaft 2014, die der Bund Naturschutz (BN) in Bayern und die Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) entwickelt haben, geht in die sechste Runde. Heuer stehen die schönsten Bauernwiesen im „Oberpfälzer Wald und Hügelland“ im Fokus.

Das Ziel des Wettbewerbs ist klar formuliert. Die Veranstalter wollen „mehr öffentliches Bewusstsein bei Politik und in der Gesellschaft für den Wert artenreicher Wiesen und Weiden schaffen“. So formuliert es Marion Ruppner bei der Pressekonferenz am Mittwoch im Landratsamt Schwandorf. Gleichzeitig stellt die BN-Referentin für Landwirtschaft die Leistungen der Landwirte heraus, die es zu würdigen gelte.

Die Sprecherin des Bund Naturschutz macht deutlich, dass „spät gemähte Wiesen auch ein unverzichtbarer Lebens- und Brutraum für bedrohte Vogelarten und Wildtiere sind“. Wiesenkopf, Pechnelke, Margerite oder Wiesenstorchschnabel sind nämlich, wie Marion Ruppner erklärt, „nicht nur attraktive Farbtupfer in der Landschaft, sondern auch Nektar- und Pollenquelle für eine Vielzahl von Insekten“.

Dass es auch im Landkreis Schwandorf, „einer der waldreichsten Regionen der Bundesrepublik“, schöne Bauernwiesen gibt, daran zweifelt der Kreisvorsitzende des Bund Naturschutz, Klaus Pöhler, nicht. Bisher haben der BN und die LfL jedenfalls immer etwa 40 Landwirte gefunden, die sich an der Wiesenmeisterschaft in ihrer Region beteiligten.

Der erste Bewerber, der sich aus dem Landkreis Schwandorf gemeldet hat, ist kein Unbekannter. Hans Roßmann betreibt in Oberviechtach seit 26 Jahren einen Vollerwerbsbetrieb nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus. Die Wiese, mit der sich Hans Roßmann am Wettbewerb beteiligt, ist knapp zwei Hektar groß und liegt bei Wildeppenried. Bei der Frage, welche Blumen darauf wachsen, muss der Öko-Landwirt allerdings passen. „Da haben Sie mich jetzt am falschen Fuß erwischt“, sagt Hans Roßmann und lacht. Auf jeden Fall sei die Wiese „kräuterreich und farbenfroh“, versichert er.

Marion Ruppner jedenfalls ist schon gespannt „auf die Wiesen und ihre Bewirtschafter, die nicht nur die touristische Attraktivität ihres Landkreises erhöhen, sondern, und das ist eine der Voraussetzungen für die Teilnahme, „den Wiesenschnitt auch nutzbringend in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb einsetzen“.

Punkten können die teilnehmenden Landwirte also nicht nur mit Artenvielfalt, sondern auch mit der Verwertung des Ertrags. Dr. Gisbert Kuhn von der Landesanstalt für Landwirtschaft sieht darin den Versuch, „Ökologie und Ökonomie zusammenzubringen“. Pluspunkte können die Landwirte auch sammeln, wenn ihre Wiese schön in die Landschaft eingebettet ist. „Nicht erwünscht“ sind auf der Blumenwiese laut Gisbert Kuhn giftige Arten, wie zum Beispiel Herbstzeitlose.

Die Liste der Behörden, Verbände und Gruppen, die den Wettbewerb unterstützen, ist lang. Die Werbetrömmel für die Wiesenmeisterschaft rührt auch Reinhold Witt, Leiter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Nabburg. Er findet, dass sich „die Landwirte ihrer Verantwortung bewusst sein müssen“ und dass sie aber auch eine Entschädigung brauchen, wenn sie einen Beitrag zum Naturschutz leisten und dafür auf einen höheren Ertrag verzichten.

DER WETTBEWERB

- **Die Wiesenmeisterschaft 2014** wird von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft gemeinsam mit dem Bund Naturschutz veranstaltet.
- **Gesucht** wird die schönste Bauernwiese.
- **Teilnahmeberechtigt** ist jeder landwirtschaftliche Betrieb in den Landkreisen Schwandorf, Cham, Neustadt an der Waldnaab und Tirschenreuth.
- **Landwirte**, die eine artenreiche Wiese oder Weide bewirtschaften, können sich bis 15. April bei der Bayerischen Landesanstalt, Institut für Agrarökologie, bewerben, Fax (0 81 61) 75 57 99 oder Internet: www.LfL.bayern.de.
- **Ab Mitte Mai** werden die angemeldeten Flächen begutachtet und bewertet.
- **Die Prämierung** findet am 9. Juli in Neusath-Perschen statt.
- **Die Teilnehmer** können Preise gewinnen.

Wer wird „Wiesenmeister“?

Wettbewerb für Landwirte im Landkreis – Jury entscheidet am 17. Juni

Schwandorf. (rid) Hans Roßmann betreibt in Oberviechtach ökologischen Landbau im Vollenerwerb und hat in Wildeppentried eine zwei Hektar große Blumen- und Kräuterwiese angelegt, die er extensiv bewirtschaftet. Damit erfüllt er genau die Kriterien, die die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und der Bund Naturschutz (BN) an die Teilnehmer der „Wiesenmeisterschaft 2014“ stellen.

BN-Referentin Marion Ruppenner erläuterte am Mittwoch im Landratsamt den erstmals ausgeschriebenen Wettbewerb für Landwirte, denen der Spagat zwischen ökologischer und ökonomischer Nutzung gelingt. Eine bunte Blumenwiese werte nicht nur die Kulturlandschaft auf, sondern liefere dem Landwirt auch nährstoffreiches Futter, so Marion Ruppenner.

Die Sprecherin des Bund Naturschutz macht deutlich, dass „spät gemähte Wiesen auch ein unverzichtbarer Lebens- und Lebensraum für bedrohte Vogelarten und Wildtiere sind“. Wiesenknopf, Pechnelke, Margerite, Platterbse oder Storchschnabel seien nicht nur attraktive Farbtupfer in der Landschaft, sondern



Gesucht wird die schönste Blumen- und Kräuterwiese im Landkreis. Der Wettbewerb für Landwirte findet heuer erstmals statt. Bilder: rid (2)



Marion Ruppenner vom Bund Naturschutz organisiert die Wiesenmeisterschaft.

auch Nektar- und Pollenquelle für eine Vielzahl von Insekten.

Große Vielfalt

Das Landwirtschaftsamt unterstützt die „extensive Wiesennutzung“ über das Vertragsnaturschutz- und Kulturlandschaftsprogramm, versicherte Behördenleiter Reinhold Witt. Er spürt die Verantwortung der Landwirte gegenüber der Natur und der Umwelt und weiß die große Vielfalt an Blühhilfen im Landkreis zu schätzen. Reinhold Witt fasst das Ziel des Wettbewerbs so zusammen: „Gesucht ist die schönste Wiese aus der

Sicht des Landwirts, des Spaziergängers und des Urlaubers, der unsere schöne Kulturlandschaft genießt“.

Die Entscheidung trifft allerdings eine Jury, die am 17. Juni zusammentritt und den „Wiesenmeister im Landkreis“ ermittelt. Die Prämierung erfolgt dann am 9. Juli bei einer Festveranstaltung im Freilandmuseum Neusath-Perschen. Der erste Preis ist ein Gutschein für einen Aufenthalt in einem Bio-Hotel von 500 Euro, der zweite von 350 Euro und der dritte von 100 Euro. Für den Rest gibt es Sach- und Buchpreise. Anmeldeschluss für die Teilnahme ist der 15. April unter www.LfL.bayern.de.

BN-Kreisvorsitzender Klaus Pöhler preist den Trockenhang des Naturschutzbundes in Stein an der Pfleimd und stellt fest: „Die Natur hat sich dort mit einer Vielfalt an Tieren und Pflanzen zurückgemeldet“.

Die Leiterin des Tourismuszentrums „Oberpfälzer Wald“, Alexandra Beier, betrachtet die Wiesenmeisterschaft aus der Fremdenverkehrswarte und macht deutlich: „Es ist schön, wenn der Urlauber unsere Landschaft mit allen Sinnen genießen kann“. Stellvertretender Landrat Joachim Hanisch sieht im Wettbewerb eine weitere Aufwertung „unserer lebenswerten Heimat“.

Mittelbayerische Zeitung

Cham

11. Juni 2014

Arnika, Blutwurz, Orchidee und Co.

Das Grundstück von Anton Karl in Ried bei Gleißenberg ist unter den besten Fünf bei der Wiesenmeisterschaft. Gewinner wird am 9. Juli bekanntgegeben.



Gleissenberg Zwei Betriebe aus dem Landkreis Cham in der Endausscheidung für die schönste Wiese der Oberpfalz. Eine davon liegt in Ried in der Nähe von Gleißenberg.

Das letzte Steilstück zur Waldwiese von Anton Karl musste die Jury zu Fuß bewältigen. Seine vier Hektar große „Berghof-Wiese“ liegt auf 600 Metern Höhe und gehört zu den fünf schönsten im Oberpfälzer Wald. Sie ist in die Endausscheidung des Wettbewerbs der Wiesenmeisterschaften gekommen. Die Bekanntgabe des Gewinners erfolgt am 9. Juli im Freilandmuseum in Neusath.

Die Jury bei der Bewertung der Wiese und ihrer vielen Kräuter Fotos: Nürnberger

Insgesamt 58 landwirtschaftliche Betriebe sind bei der von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und BUND Naturschutz ausgeschriebenen Wiesenmeisterschaft im Oberpfälzer Wald und Hügelland bewertet worden. Nicht nur die Artenvielfalt auf der Wiese, sondern auch Futterertrag und der kulturlandschaftliche Wert wurden dazu vor Ort erfasst. Im Rahmen einer Exkursion besichtigten gestern die Jurymitglieder die schönsten Wiesen und Weiden in den Landkreisen Cham, Tirschenreuth und Schwandorf. Wer davon als Sieger hervorgegangen ist, entschied die Kommission bereits gestern. Sie hütet das Geheimnis aber bis zur öffentlichen Bekanntgabe.

Landschaftsplanerin Inge Steidl staunte nicht schlecht, als sie auf dem Grundstück von Anton Karl über 50 geschützte Kräuter, Gräser und Wildblumen katalogisieren konnte. Gut ein Viertel davon stünden auf der „Roten Liste“, wie beispielsweise Arnika, die Niedrige Schwarzwurzel oder verschiedene Knabenkräuter. Die Wiese sei in das KULAP-Programm aufgenommen und somit dürfe der erste Schnitt erst ab dem 1. Juli erfolgen. Nach Auskunft von Landwirt Karl betreibe er eine Mutterkuh- sowie Mutterschafhaltung. Außerdem halte er Ziegen, Haflinger und Shetlandponys. Die Wiese werde einmal im Jahr gemäht und davon Heu gewonnen. Später treibe er seine Schafherde

zum Abweiden über die Fläche, gibt Karl an; gedüngt werde nicht. Sowohl das Heu als auch den zweiten Aufwuchs würden seine Tiere „sehr gerne fressen“. Laut seinen Beobachtungen suche sich die Schafherde gezielt Kräuter aus, welche bei verschiedenen Krankheiten zur Heilung beitragen würden. Wie der Landwirt ferner wissen ließ, lege der Besitzer, von welchem er die Fläche gepachtet habe, großen Wert auf diese extensive Bewirtschaftung. Trotz höherer Pachtangebote von



Konkurrenten könne er weiterhin dieses landschaftliche Kleinod am Berghang bei Ried nutzen. Mittels eines Punktesystems wurden von der achtköpfigen Jury unter anderem Artenvielfalt, landwirtschaftliche Kriterien, Gräsermischung oder Futternutzung bewertet.

Die fünf besten Wiesen wurden neben den übrigen 53 anderen Flächen bereits im Mai kartiert und gestern einer erneuten Begutachtung unterzogen. Die Preisträger erhalten Gutscheine für einen Aufenthalt in einem Bio-Hotel im Wert von 500 bzw. 350 Euro sowie eine Vielzahl von Geld- und Sachpreisen. Ob der „Bruckmüllner Toni“ mit seiner idyllische Bergwiese als Gewinner hervorgehen wird, wird sich zeigen.

Bewirtschafter Anton Karl

Die Jury

Josef Rupprecht, Am für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Amberg

Dr. Christina Meindl, Regierung der Oberpfalz Höhere Naturschutzbehörde

Wolfgang Degelmann, Landwirt

Holger Loritz, Diplombiologe vom Netzwerk Blühende Landschaft

Dr. Gisbert Kuhn und

Dr. Sabine Heinz, beide von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft

Inge Steidl, Landschaftsplanerin

Marion Ruppaner, BUND Naturschutz Bayern(cnc)

Juror: Eine wirklich prachtvolle Wiese

Eine der schönsten Wiesen der Oberpfalz ist in Au bei Falkenstein. Hier sind 49 Gräser und Kräuter zu finden, darunter viele seltene Arten.



Die Jury auf der „Großen Wiese“ in Au

Foto: Feigl

Falkenstein. 58 landwirtschaftliche Betriebe sind bei der von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und dem BUND Naturschutz (BN) ausgeschriebenen Wiesenmeisterschaft im Oberpfälzer Wald und Hügelland bewertet worden. Bei dem mittlerweile zum sechsten Mal ausgeschriebenen Wettbewerb sollen die Leistungen der Landwirte für die Erhaltung der Artenvielfalt gewürdigt werden.

Bei der Juryrundfahrt galt es, die fünf besten Wiesen und Weiden zur nochmaligen Begutachtung zu besuchen und die Preisverteilung

der ersten fünf Plätze festzulegen. Erfreulich dabei, dass sich unter den fünf vordersten Plätzen auch der in der Marktgemeinde Falkenstein angesiedelte Betrieb von Bernhard Pammer, Au, befindet.

Vor Ort stellte Landwirt Pammer, der vom künftigen Hoferben und dessen Freundin begleitet wurde, kurz seinen Milchviehbetrieb – als zweites Standbein führt er ein Forstunternehmen – sowie die zu bewertende 1,54 Hektar umfassende „Große Wiese“ vor. Das einschürige Wiesenstück steht seit über zwei Jahrzehnten unter Vertragsnaturschutz mit Schnittzeit 1. Juli. Es weist teilweise einen Steilhang auf, ist mit Felsbuckeln durchsetzt und erfordert tagelange Handarbeit (Motormäher).

Wie Landschaftsplanerin Inge Steidl erläuterte, habe sie in der Wiese 49 verschiedene Kräuter und Blumen gefunden. Die Magerwiese weise teilweise Sandrasen mit zahlreichen seltenen und gefährdeten Arten, wie Pechnelken, Katzenpfötchen, Ferkelkraut, Habichtkraut, Thymian, den Großen Wiesenknopf, mindestens zwei Glockenblumenarten, den Klappertopf und das nickende Leimkraut auf. Viele Arten des Grünlands stünden inzwischen auf den roten Listen. Nicht nur Wanderer würden Gegenden bevorzugen, in denen es noch blüht und summt. Von jeder Pflanzenart leben im Durchschnitt zwölf Insektenarten, die neben ihrem Eigenwert eine wichtige Bedeutung für die Gleichgewichte natürlicher Ökosysteme haben. Als Bewertungskriterien dienten die Artenvielfalt an Blütenpflanzen, die Ertragsfähigkeit, die zukunftsfähige Nutzung und der kulturlandschaftliche Wert der Fläche. Juror Dr. Gisbert Kuhn am Ende des Rundgangs: „Das ist wirklich eine prachtvolle Wiese“. (rto)



Endspurt bei der Wiesenmeisterschaft

11. Juni 2014 14:55

Endspurt bei der Wiesenmeisterschaft im Oberpfälzer Hügelland. Eine Jury aus Experten von Naturschutz und Landwirtschaft hat heute die Favoriten besucht, unter denen der Landwirt mit der schönsten Wiese des Oberpfälzer Waldes und Hügellandes gekürt werden soll. Ziel der Meisterschaft ist es aufzuzeigen, dass traditionell bewirtschaftete und damit artenreiche und blumenbunte Wiesen der beste Boden- Klima- und Gewässerschutz sind. Wir haben die Jury heute bei der Begutachtung einer solchen Wiese bei Schwandorf begleitet. (gb)

[Agrar, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Bayern, Bund Naturschutz Bayern, Christine Mayer, Dr. Sabine Heinz, Georg Mayer, Gerhard Beer, Inge Steidl, Marion Ruppenner, Martin Mayer, Oberpfalz, Oberpfalz TV, Oberpfälzer Hügelland, Oberpfälzer Wald, OTV, Wiesenmeisterschaft 2014](#)

Artenvielfalt eröffnet Wettbewerbschancen

Martin Mayer (Haarhof) mit guten Chancen bei der Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft – Jury zu Besuch

Schwandorf. (rid) „Pfeiderl“ nennt Vollerwerbslandwirt Martin Mayer seine 0,7 Hektar große Wiese an der Jura-Kante bei Schwandorf-Haarhof, mit der er sich um den Titel des „Oberpfälzer Wiesenmeisters“ beworben hat. Der familiengeführte Betrieb schaffte es als einziger im Landkreis in die Endausscheidung und hat gute Chancen auf den Gesamtsieg. „Die Wiese ist ein Eldorado für Insekten“, schwärmte Diplombiologe Holger Loritz. Der Vertreter des Netzwerks „Blühende Landschaft“ gehörte zur achtköpfigen Jury, die die extensiv genutzte Wiese gestern unter die Lupe nahm. Die „Wiesenmeisterschaft“ ist ein Wett-

bewerb, den die „Landesanstalt für Landwirtschaft“ (LfL) gemeinsam mit dem Bund Naturschutz zum sechsten Mal ausgeschrieben hat.

Heuer war erstmals die Oberpfalz an der Reihe. Die Kommission schaute sich die Wiesen von insgesamt 58 Bewerbern an und wählte die fünf schönsten für das Finale aus. „Mit dem Wettbewerb sollen die Leistungen der Landwirte für den Erhalt der Artenvielfalt und speziell die umweltgerechte Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden gewürdigt werden“, betonte Koordinatorin Marion Ruppner vom Bund Naturschutz. In die Bewertung floss allerdings nicht

nur die Artenvielfalt an Blumen und Kräutern, sondern auch die Art der landwirtschaftlichen Nutzung ein.

„Wir setzen uns für die dauerhafte Sicherung artenreicher Wiesen ein“, betonte Dr. Gisberth Kuhn. Der LfL-Vertreter kündigte ab 2015 eine staatliche Förderung jener Landwirte an, die ihre Wiesen höchstens zweimal im Jahr mähen, nicht düngen und extensiv bewirtschaften. Land-schaftsplanerin Inge Steidl entdeckte auf der Pfeiderl-Wiese den Wiesen-salbei, den Rotklee, die Margarite, das Labkraut sowie die Vogel- und die Kronwicke und war zufrieden mit der Artenvielfalt. Direktor Josef

Rupprecht vom Amt für Landwirtschaft in Amberg vermisste allerdings „die große Masse auf dem kalkigen Untergrund“. Dem stimmte Martin Mayer zu und meinte: „Diese Pflanzensind nur eine homöopathische Zugabe zum anderen Futter“. Klaus Pöhler, Kreisvorsitzender im Bund Naturschutz, pries die Wiese von Mayer und betonte: „Die Natur kann sich hier mit einer Vielfalt an Tieren und Pflanzen voll entfalten“.

Die Jury machte den Anfang in Haarhof und fuhr dann weiter in die Landkreise Cham und Tirschenreuth. Den Sieger will sie am 9. Juli bei einer Festveranstaltung in Neusath küren.



Die Kommission besichtigte gestern die „Pfeiderl-Wiese“ von Landwirt Martin Mayer (Vierter von rechts), die sich für die Endrunde der Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft qualifiziert hatte.

Bild: rid

Eine der schönsten Wiesen der Oberpfalz

Familie Mayer aus Haarhof bewarb sich mit einer Idylle im Wald am Hang auf Kalkgestein mit Weiher für die „Wiesenmeisterschaft“ Oberpfälzer Wald.



Holztafel steht.

**Eine Experten-Jury bewertete die Wiesen.
Fotos: szd**

Haarhof. Sie blüht und es duftet, darüber hinaus ist sie ein Dorado für Insekten. Am Mittwoch, schon sehr früh, kam eine Experten-Delegation bestehend Marion Ruppner (Agrarreferentin, Bund Naturschutz Bayern), Inge Steidl (Landschaftsplanerin), Dr. Sabine Heinz und Dr. Gisbert Kuhn (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft), Dr. Christina Meindl (Regierung der Oberpfalz), Josef Rupprecht (AELF Amberg), Wolfgang Degelmann (Landwirt aus dem Landkreis Hof), Holger Loritz (Diplombiologe) und Klaus Pöhler (Bund Naturschutz Kreisgruppe SAD) auf den Hof der Familie Mayer, dem Haarhof, eigentlich Harhof, wie es auf einer alten

Ganz einsam nördlich von Neukirchen betreibt die Familie Mayer in der vierten Generation mit Christine und Martin sowie den Kindern Manuela, Georg und Fabian ihre Landwirtschaft mit gut 50 Milchkühen, einer weiblichen Nachzucht und einer Biogasanlage als zweitem Standbein. Doch der Hof hat etwas Besonderes zu bieten, eine Wiese, die einzigartig in unserer Gegend ist und versteckt im Wald liegt. Im Frühjahr blätterte Martin Mayer durch das Landwirtschaftliche Wochenblatt und fand, dass man sich für die „Wiesenmeisterschaft im Oberpfälzer Wald und Hügelland 2014“ bewerben könne. Bereits zum sechsten Mal fand der Wettbewerb, der jedes Jahr in einer anderen Region Bayerns ausgetragen wird, statt. So wie er taten es ihm 58 aus den Landkreisen Cham, Tirschenreuth, Neustadt-Waldnaab und 20 aus dem Landkreis Schwandorf gleich. Doch er rechnete sich mit seiner „Pfeiderl“, ein Begriff aus der Fischzucht, wo früher eine Köhlerei stand, gute Chancen aus. Denn sie liegt an der Jurakante, hat Hanglage, liegt mitten im Wald und auch ein kleiner Weiher, etwa 40 Quadratmeter groß, befindet sich darauf.

Und so war es auch. Ihre Wiese kam unter die schönsten fünf. Beim Wiesenrundgang wurde das 0,7 Hektar große Wiesenstück genau unter die Lupe genommen und es wurde erklärt, was sie auszeichnet. Dabei spielen nicht nur die Artenvielfalt an Blumen und Kräutern auf der Wiese eine große Rolle, sondern auch landwirtschaftliche Kriterien wie Futterertrag und eine günstige Mischung aus Gräsern, Kräutern und Kleearten. Und hiervon hat die Wiese einiges zu bieten, wie Inge Steidl erklärte.

Artenvielfalt eröffnet Wettbewerbschancen

Martin Mayer (Haarhof) mit guten Chancen bei der Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft - Jury zu Besuch



Die Kommission besichtigte gestern die "Pfeiderl-Wiese" von Landwirt Martin Mayer (Vierter von rechts), die sich für die Endrunde der Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft qualifiziert hatte. Bild: rid

"Pfeiderl" nennt Vollerwerbslandwirt Martin Mayer seine 0,7 Hektar große Wiese an der Jura-Kante bei Schwandorf-Haarhof, mit der er sich um den Titel des "Oberpfälzer Wiesenmeisters" beworben hat. Der familiengeführte Betrieb schaffte es als einziger im Landkreis in die Endauscheidung und hat gute Chancen auf den Gesamtsieg. "Die Wiese ist ein Eldorado für Insekten", schwärmte Diplom-Biologe Holger Loritz. Der Vertreter des Netzwerks "Blühende Landschaft" gehörte zur achtköpfigen Jury, die die extensiv genutzte Wiese gestern unter die Lupe nahm. Die "Wiesenmeisterschaft" ist ein Wettbewerb, den die "Landesanstalt für Landwirtschaft" (LfL) gemeinsam mit dem Bund Naturschutz zum sechsten Mal ausgeschrieben hat.

Heuer war erstmals die Oberpfalz an der Reihe. Die Kommission schaute sich die Wiesen von insgesamt 58 Bewerbern an und wählte die fünf schönsten für das Finale aus. "Mit dem Wettbewerb sollen die Leistungen der Landwirte für den Erhalt der Artenvielfalt und speziell die umweltgerechte Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden gewürdigt werden", betonte Koordinatorin Marion Ruppener vom Bund Naturschutz. In die Bewertung floss allerdings nicht nur die Artenvielfalt an Blumen und Kräutern, sondern auch die Art der landwirtschaftlichen Nutzung ein.

"Wir setzen uns für die dauerhafte Sicherung artenreicher Wiesen ein", betonte Dr. Gisberth Kuhn. Der LfL-Vertreter kündigte ab 2015 eine staatliche Förderung jener Landwirte an, die ihre Wiesen höchstens zweimal im Jahr mähen, nicht düngen und extensiv bewirtschaften. Landschaftsplanerin Inge Steidl entdeckte auf der Pfeiderl-Wiese den Wiesensalbei, den Rotklee, die Margarite, das Labkraut sowie die Vogel- und die Kronwicke und war zufrieden mit der Artenvielfalt. Direktor Josef Rupprecht vom Amt für Landwirtschaft in Amberg vermisste allerdings "die große Masse auf dem kalkigen Untergrund". Dem stimmte Martin Mayer zu und meinte: "Diese Pflanzen sind nur eine homöopathische Zugabe zum anderen Futter". Klaus Pöhler, Kreisvorsitzender im Bund Naturschutz, pries die Wiese von Mayer und betonte: "Die Natur kann sich hier mit einer Vielfalt an Tieren und Pflanzen voll entfalten".

Die Jury machte den Anfang in Haarhof und fuhr dann weiter in die Landkreise Cham und Tirschenreuth. Den Sieger will sie am 9. Juli bei einer Festveranstaltung in Neusath küren.

Eine der schönsten Wiesen gehört Familie Mayer

NATURSCHUTZ Die Landwirte bewarben sich mit einer Idylle im Wald am Hang auf Kalkgestein mit Weiher für die „Wiesenmeisterschaft“ Oberpfälzer Wald.

VON DIETMAR ZWICK

HAARHOF. Sie blüht und es duftet, darüber hinaus ist sie ein Dorado für Insekten. Am Mittwoch, schon sehr früh, kam eine Experten-Delegation bestehend aus Marion Ruppner (Agrarreferentin, Bund Naturschutz Bayern), Inge Steidl (Landschaftsplanerin), Dr. Sabine Heinz und Dr. Gisbert Kuhn (Bayrische Landesanstalt für Landwirtschaft), Dr. Christina Meindl (Regierung der Oberpfalz), Josef Rupprecht (AELF Amberg), Wolfgang Degelmann (Landwirt aus dem Landkreis Hof), Holger Loritz (Diplombiologe) und Klaus Pöhler (Bund Naturschutz Kreisgruppe SAD) auf den Hof der Familie Mayer, dem Haarhof, eigentlich Harhof, wie es auf einer alten Holztafel steht.

Ganz einsam nördlich von Neukirchen betreibt die Familie Mayer in der vierten Generation mit Christine und Martin sowie den Kindern Manuela, Georg und Fabian ihre Landwirtschaft mit gut 50 Milchkuhen, einer weiblichen Nachzucht und einer Biogasanlage als zweitem Standbein. Doch der Hof hat etwas Besonderes zu bieten, eine Wiese, die einzigartig in unserer Gegend ist und versteckt im Wald liegt. Im Frühjahr blätterte Martin Mayer durch das Landwirtschaftliche Wochenblatt und fand, dass man sich für die „Wiesenmeisterschaft im Ober-



Eine Experten-Jury bewertete die Wiesen.

Foto: szd

DER WETTBEWERB

► **Ob sie den ersten Platz gemacht hat**, erfährt die Familie Mayer am 9. Juli im Freilandmuseum Neusath bei der Preisverleihung, den fünften habe er auf

alle Fälle sicher. Der erste Platz ist mit einem Reisegutschein in Höhe von 500 Euro in einem Bio-Hotel dotiert.

► **Die 50 Teilnehmer** aus den vier Land-

kreisen: 15 kamen aus Cham, zehn kamen aus dem Landkreis Neustadt-Waldnaab, 20 aus Schwandorf und 13 aus Tirschenreuth.

pfälzer Wald und Hügelland 2014“ bewerben könne. Bereits zum sechsten Mal fand der Wettbewerb, der jedes Jahr in einer anderen Region Bayerns ausgetragen wird, statt. So wie er tatete es ihm 57 andere gleich. Doch er rechnete sich mit seiner „Pfeiderl“, ein Begriff aus der Fischzucht, wo früher eine Köhlerei stand, gute Chancen aus.

Denn sie liegt an der Jurakante, hat Hanglage, liegt mitten im Wald und auch ein kleiner Weiher, etwa 40 Quadratmeter groß, befindet sich darauf.

Und so war es auch. Ihre Wiese kam unter die schönsten fünf. Beim Wiesenrundgang wurde das 0,7 Hektar große Wiesenstück genau unter die Lupe genommen und es wurde erklärt,

was sie auszeichnet. Dabei spielen nicht nur die Artenvielfalt an Blumen und Kräutern auf der Wiese eine große Rolle, sondern auch landwirtschaftliche Kriterien wie Futterertrag und eine günstige Mischung aus Gräsern, Kräutern und Klearten. Und hiervon hat die Wiese einiges zu bieten, wie Inge Steidl erklärte. Die leicht geneigte

bis hängige Wiese, die für den Naturschutz von großer Bedeutung ist und auch als Salbeiweide bezeichnet wird, wartet mit einer Vielzahl an Pflanzen auf. So nannte sie Goldhafer, den Wiesensalbei, die Vogel- und Kronwicke, den rauen Löwenzahn und den Rotklee, aber auch die Margerite ist mit dabei und echtes Labkraut sowie Schlüsselblumen.

Dr. Sabine Heinz informierte darüber, wie bewertet wurde. So gibt es für giftige Pflanzen oder Weidenunkräuter Punktabzug. Seltene Pflanzen, die einen hohen Gefährdungsgrad aufweisen, den so genannten „Rote Listen-Arten“ werden positiv bewertet. Auch die Zukunftsfähigkeit, wie die Wiesenlandschaften für die Erholung dauerhaft erhalten werden können, fließen mit ein. Diese Lösungen müssen in jedem Fall auch wirtschaftlich tragfähig sein. Und weil solche Flächen in der Regel wenig Ertrag bringen und schlecht bewirtschaftet werden können, soll es ab 2015 eine Förderung geben. Klaus Pöhler vom Bund Naturschutz informierte, dass diese Flächen früher aufgeforschet worden wären, und dass damit ein großer Verlust für die Natur entstanden wäre.

Diplombiologe Holger Loritz sagte abschließend, dass diese Wiese ein Eldorado für Insekten sei. Martin Mayer werde diese Wiese, die im oberen Bereich trocken, unten etwas feuchter ist, auch zukünftig nur maximal zweimal im Jahr mähen und weiterhin erhalten, denn er habe Freude daran und Spaß damit. Denn wenn er das Heu oder auch Silage verfüttere, rieche er, dass es von dieser Wiese komme. Darüber hinaus seien auch homöopathische Heilpflanzen für kranke Kühe darunter, schmunzelte Mayer.



40 Pflanzenarten zählte die achtköpfige Jury auf der Wiese von Stefan Koschta (Dritter von rechts) und Elisabeth Würstl (Fünfte von rechts). Bild: ak

Preisverdächtige Artenvielfalt

Jury bewertet Flächen von Stefan Koschta und Josef Schmidt für Wiesenmeisterschaft – Unter Top 5

Unterwappenöst/Erbendorf. (ak/njn) Unter die letzten fünf Betriebe haben sie es geschafft. Jetzt liegt es an der Jury, ob es für die Bergwiese der Familie Elisabeth Würstl und Stefan Koschta aus Unterwappenöst sowie die Wiesen des Öko-Landwirts Josef Schmidt an der Grenzmühle bei der sechsten Wiesenmeisterschaft im Oberpfälzer Wald und Hügelland noch weiter nach oben geht.

Eine achtköpfige Wertungskommission besichtigte die 1,5 Hektar große Wiese in Unterwappenöst und die ähnlich große Mähweide an der Grenzmühle. Stefan Koschta berichtete, dass er 108 Hektar im Vollerwerb, davon die Hälfte als Grünland für die Viehhaltung bewirtschaftet. Geplant seien 2014 zwei Schnitte.

Die Hangwiese sei schwer zu bewirtschaften. Der Ertrag diene als

Kälber- und Medizinalfutter. Landschaftsplanerin Inge Steidl erläuterte, dass sie bei der Erstbegehung 40 Pflanzenarten, darunter acht Kenn- und neun Rote-Liste-Arten auf der bodensauren Magerwiese festgestellt hat. Unter anderem Pech- und Heidenelke, Glatt- und Goldhafer, mehrere Glockenblumenarten, Wiesenplatterbse, Wiesenflockenblume, verschiedene Kleearten, Wiesenlabkraut, Frauenmantel, große Fetthenne fanden die Jurymitglieder. Zudem fingen sie seltene Warzenbeißer, eine Heuschreckenart, und den Braunen Bären (Nachtfalter).

Seltene Pflanzen

Josef Schmidt hält auf der Grenzmühle einen Mutterkuhbetrieb mit Rotem Höhenvieh. Auf seiner Mähweide finden sich auch landschaftsprägende Einzelbäume und Granitverwitterungen. Die achtköpfige Kommission hob vor allem hervor, dass es sich um eine magere Bergwiese mit zahlreichen seltenen und

gefährdeten Arten, insbesondere der Mondraute, handelt. Bei ihrem Streifzug hatten die Fachleute ein waches Auge. Denn die Wiesen gehören in Europa zu den artenreichsten Lebensräumen. Alleine in Bayern sind über die Hälfte der Pflanzenarten auf Wiesen und Weiden spezialisiert. „Zudem stehen viele Arten des Grünlands auf der roten Liste“, stellte Steidl fest. Alleine auf Schmidts Wiese zählte sie 52 Arten. Dazu gehören unter anderem die Pechnelke, die blaue Glockenblume, das Habichtskraut und der Ginster.

„Die Wiesenmeisterschaft dokumentiert die besonderen Leistungen der beteiligten Voll-, wie auch Nebenerwerbsbetriebe, die zur Erhaltung der Biodiversität und damit auch zum touristischen Wert in der Oberpfalz beitragen“, erklärten die Juroren Dr. Gisbert Kuhn und Dr. Sabine Heinz. Laut Heinz gebe es zwar noch artenreiches Grünland, dieses werde jedoch aufgrund der intensiveren Nutzung, Düngung, Mehrfach-

mahd, aber auch wegen Verbrachung immer seltener.

Grünland diene zur Futterproduktion sowie als Erosions- und Wasserschutz. Zudem trage es zur Artenvielfalt bei. Vertragsnaturschutz und Kulturlandschaftsprogramm unterstützen die Landwirte auch durch ergebnisorientierte Honorierung bei Erhalt solcher artenreicher Flächen.

Bekanntgabe am 9. Juli

Wie Schmidt und die Familie Würstl/Koschta nun abgeschnitten haben, darüber verloren die Jurymitglieder kein Wort. Denn die Gewinner werden erst bei einer öffentlichen Festveranstaltung mit Vorträgen und Musik im Freilandmuseum Neusath am Mittwoch, 9. Juli, ab 10 Uhr bekanntgegeben. Um 11.30 Uhr werden im Ausstellungsgebäude die Hauptpreise, Gutscheine für einen Aufenthalt in einem Bio-Hotel im Wert von rund 500 Euro, sowie weitere Geld- und Sachpreise übergeben.



Landschaftsplanerin Inge Steidl (rechts) und Agrarreferentin Marion Ruppner begutachten eine Pflanze, die auf Josef Schmidts Mähweide wuchs. Bild: njn

Kommission besucht 58 Betriebe

Initiatoren der Wiesenmeisterschaft sind die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und der Bund Naturschutz (BN) Bayern. 58 landwirtschaftliche Betriebe, 13 aus dem Landkreis Tirschenreuth, der Rest aus den Kreisen Cham und Schwandorf, hat die Jury bewertet.

Wie Agrarreferentin Marion Ruppner vom BN aus Nürnberg ausführte, seien Kriterien der Bewertung nicht nur Artenvielfalt, sondern auch Futterertrag und kulturlandschaftliche Wert. „Für den Naturschutz wurde die Anzahl der Arten, vor allem gefährdete Arten, ge-

wertet. Für die landwirtschaftliche Nutzung zählten Futterwert und Ertrag sowie Leistung des Landwirts.“

Neben Ruppner gehören der Jury Landwirtschaftsdirektor Josef Rupprecht vom Landwirtschaftsamt aus Amberg, Christina Meindl von der Höheren Naturschutzbehörde, Landwirt Wolfgang Degelmann aus dem Landkreis Hof, Biologe Holger Loritz vom Netzwerk Blühende Landschaft aus Freising, Gisbert Kuhn und Sabine Heinz von der Landesanstalt für Landwirtschaft sowie Landschaftsplanerin Inge Steidl an. (ak/njn)

Bayerische Wiesenmeisterschaft

Siegerehrung im Freilandmuseum Neusath-Perschen



Wer hat die schönste Wiese? Diese Frage wird heute bei einem Festakt im Freilandmuseum Neusath-Perschen (Lkr. Schwandorf) beantwortet. Hier wird der Sieger der Bayerischen Wiesenmeisterschaft gekürt.

Die Meisterschaft ist ein Gemeinschaftsprojekt von Bund Naturschutz und Bayerischer Landesanstalt für Landwirtschaft und wird jedes Jahr in einer anderen Region Bayerns ausgetragen. Heuer war die Region Oberpfälzer Wald und Hügelland an der Reihe.

60 Landwirte beteiligten sich

Knapp 60 Landwirte aus der mittleren und nördlichen Oberpfalz hatten sich beteiligt. Die Jury bewerte u. a. den Arten- und Blütenvielfalt des Grünlands sowie den Futterertrag.

Weiger und Bartelt kommen

Bei der Siegerehrung im Freilandmuseum werden auch der BN-Landesvorsitzende Hubert Weiger und Regierungspräsident Axel Bartelt teilnehmen. Erster Preis ist ein Aufenthalt in einem BioHotel für die ganze Landwirtschaftsfamilie.

(Quelle: Martin Gruber / BR)

Gewinner der Wiesenmeisterschaft stehen fest

Sieger aus Erbdorf und Schwandorf

Die Gewinner der Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft 2014, einem Gemeinschaftsprojekt von BUND Naturschutz in Bayern (BN) und Bayerischer Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), stehen fest. Den ersten Preis erhält Josef Schmidt aus Erbdorf im Landkreis Tirschenreuth.

Rekordbeteiligung

An der Landwirtschaft nahmen 58 Landwirtschaftsbetriebe teil - eine Rekordbeteiligung. Auch die Spendenbereitschaft der über 30 Unterstützerorganisationen mit Geld-, Sach- und Buchpreisen sei überwältigend gewesen, heißt es in einer Pressemitteilung des BN zur Meisterschaft.

Das Bayerische Fernsehen wird im September in der Sendung „Faszination Wissen“ über die Wiesenmeisterschaft berichten. BN-Landesvorsitzender Hubert Weiger mahnte, dass der Schutz von Wiesen und Weiden mit ihrer hohen Bedeutung nicht nur für die Artenvielfalt, sondern auch für den Boden, das Trinkwasser und den vorbeugenden Hochwasserschutz, endlich auf rechtlich solide Füße gestellt werden müsse.

Denn noch immer sind wertvolle Grünlandstandorte durch Umbrechen in Ackerflächen oder durch Brachfallen und Aufforsten bedroht. Er appellierte deshalb an die Bayerische Staatsregierung, ein eigenes Grünlandsicherungsprogramm zu beschließen.

Partnerschaft von Naturschutz und Landwirtschaft

Regierungspräsident Axel Bartelt hob in seinem Grußwort die Bedeutung der Landwirtschaft zur Erhaltung der über Jahrhunderte gewachsenen Oberpfälzer Kulturlandschaft mit ihrer Vielfalt an Pflanzen und Tierarten hervor, die mit die Grundlage für den wachsenden heimischen Tourismus sei. Jakob Opperer, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, betonte, dass die Partnerschaft von Naturschutz und Landwirtschaft, die diesen Wettbewerb kennzeichne, immer wichtiger werde, um die gesellschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft deutlich zu machen.

Martin Neumeyer, Amtschef aus dem bayerischen Landwirtschaftsministerium, wies darauf hin, dass das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) ab 2015 noch besser ausgestaltet sein werde. Speziell für extensives und artenreiches Grünland werde neben der Fortführung bewährter Maßnahmen ab 2015 eine zusätzliche Maßnahme für die Förderung artenreicher Grünlandbestände mit Hilfe leicht bestimmbarer Kennarten angeboten. Auch für extensive Grünlandnutzung an Waldrändern und zur Stützung der traditionellen Heugewinnung (Heumilch) werde es neue Förderangebote geben. Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm ist das mit Abstand größte und am besten ausgestattete Agrarumweltprogramm in Deutschland.

Erster Preis für Mähweide "Grenzmühle"

Den ersten Preis erhielt Josef Schmidt aus Erbdorf (Foto), Landkreis Tirschenreuth. Der Rotviehzüchter aus dem Steinwald überzeugte die Jury mit seinem umfassenden Konzept einer besonders naturschutzgerechten Beweidung mit dem vom Aussterben bedrohten Roten Höhenvieh sowie einigen Pferden. Auf der prämierten Mähweide „Grenzmühle“ mit landschaftsprägenden Einzelbäumen und anstehenden Granitbuckeln fanden sich 52 verschiedene Kräuter und Leguminosen. Unter den Charakterarten dieser selten gewordenen Bergwiesen und Borstgrasrasen-Gesellschaften fanden sich unter anderem Heidenelke, Pechnelke, Echter Ehrenpreis und Blutwurz. Besonders hervorzuheben ist die stark gefährdete Ästige Mondraute.

Die Schmidts sind dabei, ihren Mutterkuhbetrieb mit Getreide-, Gemüseanbau und Kleinviehhaltung über die Direktvermarktung und feste Verbraucherkontakte weiter auszubauen. Der seit 2011 auf Bio umgestellte Betrieb mit seinen 45 ha Wiesen und Weiden sowie 15 ha Acker mit Sonderkulturen steht als „Demonstrationsbetrieb Ökolandbau“ auch Schulklassen offen. Im Hofladen werden frisches Gemüse und Eier, hochwertiges Rind- und Schweinefleisch sowie alte Getreidesorten wie Dinkel, Emmer oder Einkorn vermarktet. Die Familie freut sich über einen Gutschein im Wert von 500 € für einen Aufenthalt im BioHotel.

Seltene und gefährdete Arten

Den zweiten Preis, einen BioHotelaufenthalt im Wert von 350 Euro, erhielt Anton Karl aus Gleißenberg im Landkreis Cham für seine 4 ha große „Berghof-Wiese“. Die hoch über dem Ort gelegene Waldwiese mit schöner Aussicht ist vielfältig strukturiert und zeichnet sich durch zahlreiche seltene und gefährdete Arten aus.

Der dritte Platz ging ebenfalls in den Landkreis Cham zur Familie Pammer aus Falkenstein. Der Milchvieh-Betrieb setzt ganz auf Grünland (17,5 ha). Ausgezeichnet wurde die mit vielen Felsbuckeln durchsetzte „Große Wiese“ (1,5 Hektar), auf der noch typische Arten der mageren Bergwiesen und Sandrasen vorkommen. Auf dem schwer zu bewirtschaftenden Steilhang ist teilweise Handarbeit nötig. Lohn der Mühe ist ein Geldpreis von 100 Euro.

Den vierten Platz erreicht hat die Familie Koschta aus Kulmain im Landkreis Tirschenreuth mit ihrer knapp 1,5 ha großen teilweise ebenfalls schwer zu bewirtschaftenden „Bergwiese“ mit zahlreichen Arten der mageren Bergwiesen (z. B. Kreuzblümchen, Pechnelke). Der Milchvieh-Betrieb mit 108 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (davon 48 ha Grünland) ist seit 2008 bei Naturland.

Schwandorfer belegt fünften Platz

Auf dem fünften Platz landete Martin Mayer aus Schwandorf (ebenfalls Milchvieh-Betrieb im Vollerwerb mit 95 ha LN, darunter 20 ha Grünland) mit der Waldwiese „Pfeiderl“. Besonders bemerkenswert ist der kräuterreiche, als artenreiche Salbei-Glatthaferwiese ausgebildete Oberhang.

Jeweils sechste Preise gingen in die Landkreise Schwandorf (8), Cham (7), Tirschenreuth (3) und Neustadt/Waldnaab (2).

Der Neue Tag

Bayern/Oberpfalz

10. Juli 2014

Oberpfälzer Wiesenmeister

Nabburg, (rid) Josef Schmidt (Mitte) und seine Lebensgefährtin Andrea Steinkohl (daneben) aus Erbendorf gewannen die „Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft“. Die Rotviehzüchter aus dem Steinwald überzeugeten unter 58 Teilnehmern die Jury (Bund Naturschutz und Landesanstalt für Landwirtschaft) mit einer naturschutzgerechten Beweidung. Auf der prämierten Mähweide „Grenzmühle“ fanden sich 42 verschiedene Kräuter und Leguminosen. Bild: rid



Wiesen aus dem Landkreis auf Platz zwei und drei

WETTBEWERB Die schönste Wiese der Oberpfalz liegt allerdings im Landkreis Tirschenreuth.

LANDKREIS. Die Gewinner der Wiesenmeisterschaft 2014, einem Gemeinschaftsprojekt von BUND Naturschutz in Bayern (BN) und Bayerischer Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) stehen fest. Den ersten Preis erhält Josef Schmidt aus Erbendorf im Landkreis Tirschenreuth. Platz zwei geht an Anton Karl aus Gleißenberg im Landkreis Cham. Der dritte Platz ging ebenfalls in den Landkreis Cham zur Familie Pammer aus Falkenstein. Bei der diesjährigen Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft konnten sich die Veranstalter über eine Rekordbeteiligung von insgesamt 58 landwirtschaftlichen Betrieben freuen. Das Bayerische Fernsehen wird im September in der Sendung „Faszination Wissen“ über die diesjährige Wiesenmeisterschaft berichten.

Den zweiten Preis erhielt Anton Karl aus Gleißenberg im Landkreis Cham für seine vier Hektar große „Berghof-Wiese“. Die hoch über dem Ort gelegene Waldwiese mit schöner Aussicht ist vielfältig strukturiert und zeichnet sich durch zahlreiche seltene und gefährdete Arten aus, darunter Arnika, Kreuzblümchen, Niedrige Schwarzwurzel und verschiedene Knabenkräuter. Sämtliche Flächen (37 Hektar) des auf Mutterkuh- (Hinterwälder) und Mutterschafhaltung spezialisierten Betriebes sind im Kulturlandschafts- bzw. Vertragsnaturschutzprogramm gemeldet.

Der dritte Platz ging ebenfalls in den Landkreis Cham zur Familie Pammer aus Falkenstein. Der Milchviehbetrieb setzt ganz auf Grünland (17,5 ha). Ausgezeichnet wurde die mit vielen Felsbuckeln durchsetzte „Große Wiese“ (1,5 Hektar), auf der noch typische Arten der mageren Bergwiesen und Sandrasen vorkommen, darunter großflächige Vorkommen der Pechnelke und das äußerst seltene Katzenpfötchen. Auf dem schwer zu bewirtschaftenden Steilhang ist teilweise Handarbeit nötig.

BN-Landesvorsitzender Hubert

Weiger mahnte, dass der Schutz von Wiesen und Weiden, mit ihrer hohen Bedeutung nicht nur für die Artenvielfalt, sondern auch für den Boden, das Trinkwasser und den vorbeugenden Hochwasserschutz, endlich auf rechtlich solide Füße gestellt werden muss. Denn noch immer sind wertvolle Grünlandstandorte durch Umbrechen in Ackerflächen oder durch Brachfallen und Aufforsten bedroht. Er appellierte deshalb an die Bayerische Staatsregierung, ein eigenes Grünlandsicherungsprogramm zu beschließen.

Regierungspräsident Axel Bartel hob in seinem Grußwort die Bedeutung der Landwirtschaft zur Erhaltung der über Jahrhunderte gewachsenen Oberpfälzer Kulturlandschaft mit ihrer Vielfalt an Pflanzen und Tierarten hervor, die mit die Grundlage für den wachsenden heimischen Tourismus sei.

Jakob Opperer, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, betonte, dass die Partnerschaft von Naturschutz und Landwirtschaft, die diesen Wettbewerb kennzeichne, immer wichtiger werde, um die gesellschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft deutlich zu machen.

Martin Neumeyer, Amtschef aus dem bayerischen Landwirtschaftsministerium wies darauf hin, dass das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) ab 2015 noch besser ausgestaltet sein wird. Speziell für extensives und artenreiches Grünland wird neben der Fortführung bewährter Maßnahmen ab 2015 eine zusätzliche Maßnahme für die Förderung artenreicher Grünlandbestände mit Hilfe leicht bestimmbarer Kennarten angeboten. Auch für extensive Grünlandnutzung an Waldrändern und zur Stützung der traditionellen Heugewinnung (Heumilch) wird es neue Förderangebote geben.

Den ersten Preis hat Josef Schmidt aus Erbendorf erhalten. Der Rotviehzüchter aus dem Steinwald überzeugte die Jury mit seinem umfassenden Konzept einer besonders naturschutzgerechten Beweidung mit dem vom Aussterben bedrohten Roten Höhenvieh sowie einigen Pferden.

Sieben weitere Preise gingen in den Landkreis Cham.



Anton Karl aus Gleißenberg erreichte mit seiner Berghof-Wiese den zweiten Platz



Die Große Wiese von Familie Pammer aus Falkenstein erreichte den dritten Platz

Fotos: Archiv

WM-Tippspiel

Ergebnis, das jede Fantasie sprengt

Schwandorf. (am) Damit war ja wohl wirklich nicht zu rechnen! Es wird sicherlich kaum einen Menschen auf der Welt geben, der mit einem 7:1-Sieg der deutschen Mannschaft gegen Brasilien gerechnet hatte. Von unseren Prominenten hatten immerhin zehn auf einen Sieg von Lahm & Co. gesetzt und bekamen folglich einen Tendenz-Punkt. Somit ergab sich nach dem ersten WM-Halbfinale folgender Tabellenstand:

1. Marianne Schieder	38
2. Karl Holmeier	36
2. Joachim Hanisch	36
4. Franziska Dirmeier	35
5. Dr. Thomas Brandl	34
6. Alexander Flierl	32
7. Franz-Xaver Huber	29
7. Marianne Deml	29
7. Reinhold Wittl	29
10. Heinz Weigl	28
11. Andreas Feller	25

Hintergrund

66 Arten vom Aussterben bedroht

Schwandorf/Nabburg. (rid) In einem Grünland-Monitoring hat die „Landesanstalt für Landwirtschaft“ (LfL) die Weideflächen in Bayern flächendeckend abgebildet. „Wir haben dabei 36 Pflanzenarten ermittelt, die auf einen besonderen Artenreichtum einer Wiese hinweisen“, erklärte LfL-Vertreter Dr. Gisbert Kuhn bei der Preisverteilung zur „Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft“. Je mehr Kennarten die Jury auf den Weiden der Bewerber vorfand, desto höher fiel die Punktzahl aus. In die Bewertung flossen aber nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch der landwirtschaftliche Ertrag und der kulturnaturlandschaftliche Wert der Fläche ein. Wer mindestens 4 der 36 als wertvoll erachteten Pflanzenarten auf seiner Wiese vorfindet, kann im nächsten Jahr Mittel aus dem Kulturlandschaftsprogramm be-



Dr. Gisbert Kuhn erläuterte die Bewertungskriterien für die „Wiesenmeisterschaft“. Bild: rid

kommen, betonte Dr. Gisbert Kuhn. Bei der Kartierung des bayerischen Grünlandes entdeckte er 217 verschiedene Blütenpflanzen, darunter 66 vom Aussterben bedrohte Arten.



Jubelstürme in Sepps Garage

Schwarzenfeld. (ggö) Auch in der Garage vom „Ruid Sepp“ kannte der Jubel nach dem 7:1-Sieg der DFB-Elf gegen Brasilien keine Grenzen mehr. Seit ein paar Jahren finden sich in der Blumenstraße Fußballfans zu bedeutenden Spielen der Nationalmannschaft zusammen und feuern das Team an. Kleiner Wermutstropfen: Das eigentlich obligatorische Grillen entfiel am Dienstag wegen des Regens. Doch das machten Jogis Junges mit ihrem Torrausch locker wieder wett.

Bild: Götz

Hand in Hand für den Landkreis

„Wirtschaftsfrühstück“ des Partner-Vereins im Landratsamt – Verfahren in der Behörde beschleunigen

Schwandorf. (tib) Bereits im Kommunalwahlkampf hat Thomas Ebeling die Wirtschaftspolitik zur Chefsache gemacht. Dieser Ankündigung folgen jetzt Taten: Durch eine personelle Aufstockung und Maßnahmen im organisatorischen Bereich sollen Verfahren seitens der Kreisbehörde verbessert – respektive beschleunigt – werden. Das kündigte der Landrat gestern beim „Wirtschaftsfrühstück“ des Vereins „Partner für den Landkreis“ an.

In unregelmäßigen Abständen treffen sich Wirtschaftsvertreter, Handwerker und Kommunalpolitiker beim „Wirtschaftsfrühstück“ zum gemeinsamen Austausch. Bei der 14. Auflage am Mittwochvormittag war das Landratsamt Gastgeber. Dessen Leiter Thomas Ebeling betonte nach der Begrüßung durch Alois Hagl, Vorsitzender des Vereins „Partner für den Landkreis“, dass Wirtschaftspolitik wegen der Einnahmequellen durch



Wie Wirtschaft, Handwerk und Politik den Landkreis weiter voranbringen können, besprachen die Teilnehmer am 14. „Wirtschaftsfrühstück“ des Vereins Partner für den Landkreis Schwandorf im Landratsamt. Bild: Götz

Dafür, dass die Menschen vor Ort bleiben, sei es wichtig, wohnortnahe Arbeitsplätze und ein ansprechendes Umfeld zu bieten.

Der Landkreis biete zwar eine hohe Lebensqualität und günstigen Wohnraum, habe aber auch noch Defizite. Nur ein Beispiel: „Das Landratsamt wird keine Kneipe betreiben – aber es kann die Rahmenbedingungen schaffen, dass der Landkreis auch dafür interessant wird“, sprach der Landrat Nachholbedarf in gastronomischen Bereich – einem Standortfaktor für ein ansprechendes Umfeld – in einigen Kommunen an.

Angesichts des Fachkräftemangels ist es für Ebeling auch wichtig, dass sich der Landkreis als attraktive Region präsentiert, in der man gerne lebt und arbeitet. Deshalb müsse man

versuchen, die Menschen, die den Kreis für die Ausbildung oder das Studium verlassen, wieder zurückzugewinnen.

Gegen Nord-Süd-Gefälle

Der vom Innenministerium prognostizierte Bevölkerungsrückgang um 2,4 Prozent bis zum Jahr 2032 liegt für den Landkreis in einem Bereich, der als stabil angesehen werde. Das zeige, „dass wir offensichtlich in einer Region leben, wo die Menschen nicht in Scharen davonlaufen“. Allerdings gebe es im Landkreis ein Nord-Süd-Gefälle, dem man entgegenzutreten müsse. „Wir müssen den Fokus darauf legen, wie wir dieser Situation besonders im Norden begegnen können“, unterstrich Ebeling. Dazu könne zum Beispiel die Leerstandsproblematik weiter angegangen oder die

Breitbanderschließung vorangetrieben werden. Zu den Finanzen: Einer Frage nach einer möglichen Senkung der Kreisumlage entgegnete der Landrat, dass es – abhängig von der Haushaltslage – auf lange Sicht ein politisches Ziel sei, den Kommunen finanzielle Spielräume zu bieten, die sie bräuchten.

Die vom Landrat angekündigten Veränderungen in der Behörde stießen bei Hubert Döpfer auf offene Ohren: Aus der Vergangenheit gebe es Nachholbedarf bei der Wirtschaftsförderung im Landkreis, sagte er. Döpfer bezeichnete den Weg, die Verfahren zu beschleunigen, als richtig: „Die jungen Leute wollen in die Ballungszentren. Wenn wir die Firmen nicht schnell hier herbekommen, sind die jungen Leute weg“, unterstrich er.

Das Landratsamt wird keine Kneipe betreiben – aber es kann die Rahmenbedingungen schaffen, dass der Landkreis auch dafür interessant wird.

Landrat Thomas Ebeling

die Gewerbesteuer und die Einkommensteuerbeteiligung gerade auf kommunaler Ebene bedeutsam sei.



Marion Ruppner (rechts), Agrarreferentin beim „Bund Naturschutz“, beglückwünschte Christine und Martin Mayer aus Schwandorf-Haarhof zum fünften Platz bei den „Oberpfälzer Wiesenmeisterschaften“. Bild: rid

Erfolgreich mit dem „Pfeiderl“

Martin Mayer aus Schwandorf bei „Wiesenmeisterschaft“ auf Platz fünf

Schwandorf/Nabburg. (rid) „Pfeiderl“ nennt Vollerwerbslandwirt Martin Mayer seine 0,7 Hektar große Wiese an der Jura-Kante bei Schwandorf-Haarhof, mit der er sich um den Titel des „Oberpfälzer Wiesenmeisters“ beworben hat. Der familiengeführte Betrieb schaffte es als einziger im Landkreis in die Endauscheidung und landete unter 58 Bewerbern schließlich auf Platz 5. Es gewann Josef Schmid aus Erbendorf (Landkreis Tirschenreuth), der die Jury mit der naturschutzgerechten Beweidung einer Bergwiese überzeugte.

Die „Wiesenmeisterschaft“ ist ein Wettbewerb, den die „Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft“

(LfL) mit dem „Bund Naturschutz“ zum sechsten Mal ausgeschrieben hat. Heuer war erstmals die Oberpfalz an der Reihe. Die Kommission schaute sich die Wiesen von insgesamt 58 Bewerbern an und wählte die fünf schönsten für das Finale aus.

Bei der Preisverteilung gestern im Freilandmuseum Neusath hob Regierungspräsident Axel Bartel die Bedeutung der Landwirtschaft für die Erhaltung der über Jahrhunderte gewachsenen Oberpfälzer Kulturlandschaft hervor. Hubert Weiger, Landesvorsitzender des „Bund Naturschutz“, hält eine Korrektur für dringend erforderlich. „In den letzten 40 Jahren sind 30 Prozent des Grünland-

des verschwunden“, so Weiger. Der Schutz von Wiesen und Weiden diene nicht nur der Artenvielfalt, sondern auch dem Schutz des Bodens und des Wassers.

Jakob Opperer, Präsident der „Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft“, unterstrich die Bedeutung „der Partnerschaft von Naturschutz und Landwirtschaft“. Martin Neumeyer, Ministerialdirektor im bayerischen Landwirtschaftsministerium, kündigte für 2015 eine neue Förderkulisse für extensiv bewirtschaftetes artenreiches Grünland an. Eine zusätzliche Förderung stellte er den Öko-Betrieben in Aussicht.

(Hintergrund/Seite 4)

Die Wiesenmeister wurden in Neusath gekürt

NATURSCHUTZ Josef Schmidt aus Erbdorf holte sich den Oberpfalz-Titel. Familie Mayer aus Haarhof bei Schwandorf landete auf einem guten fünften Platz.

VON DIETMAR ZWICK

NEUSATH. Am Mittwoch wurde im Freilandmuseum Neusath die Wiesenmeister 2014 gekürt. Sieger wurde Josef Schmidt aus Erbdorf. Familie Mayer aus Haarhof belegte Platz fünf. 58 Betriebe beteiligten sich bei der 6. Wiesemeisterschaft – eine Rekordbeteiligung.

Mit dem Wettbewerb sollen die Leistungen der Landwirte für die Erhaltung der Artenvielfalt, speziell die extensive und besonders umweltgerechte Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden gewürdigt werden. Eine achtköpfige Fachjury besuchte im Vorfeld die einzelnen Betriebe und bewertete ihre Wiesen, mit denen sie sich beworben hatten (die MZ berichtete). Marion Ruppner vom Bund Naturschutz in Bayern und Dr. Birgit Angerer, Leiterin des Oberpfälzer Freilandmuseums, begrüßten und eröffneten die Preisverleihung, die Günter Schmid am Akkordeon und Johannes Bauer (Bass) musikalisch umrahmten.

In seinen Grußworten betonte der Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Jakob Oppner, dass die Partnerschaft von Naturschutz und Landwirtschaft, die diesen Wettbewerb kennzeichne, immer wichtiger werde, um die gesellschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft



Familie Mayer aus Haarhof kam unter die ersten fünf.

Foto: szd

DIE ERSTEN FÜNF PLÄTZE

- **Erster Platz:** Josef Schmidt aus Erbdorf im Landkreis Tirschenreuth. Der Rotviehzüchter überzeugte mit seinem Konzept einer besonders naturschutzgerechten Beweidung. Preis: 500-Euro-Gutschein für ein Bio Hotel.
- **Zweiter Platz:** Anton Karl aus Gleibitz, Landkreis Cham, mit seiner vier Hektar großen „Berghof-Wiese“.
- **Dritter Platz:** Familie Pammer aus Falkenstein, Landkreis Cham. Ausgezeichnet wurde die 1,5 Hektar große Wiese.
- **Vierter Platz:** Familie Koschta aus Kulmain im Landkreis Tirschenreuth.

Benberg, Landkreis Cham, mit seiner vier Hektar großen „Berghof-Wiese“.

➤ **Dritter Platz:** Familie Pammer aus Falkenstein, Landkreis Cham. Ausgezeichnet wurde die 1,5 Hektar große Wiese.

➤ **Vierter Platz:** Familie Koschta aus Kulmain im Landkreis Tirschenreuth.

Auf der mageren Bergwiese kommen Kreuzblümchen und Pechneke vor.

➤ **Fünfter Platz:** Familie Mayer aus Haarhof bei Schwandorf. Sie bewarben sich mit der Waldwiese „Pfeiderl“. Es handelt sich dabei um eine artenreiche Salbei-Glatthaferwiese. (szd)

deutlich zu machen. Und darüber hinaus sind Landwirtschaft und Naturschutz keine Gegensätze. Regierungspräsident Axel Bartel hob die Bedeutung der über Jahrhunderte gewachsenen oberpfälzischen Kulturlandschaft mit ihrer Vielfalt an Pflanzen und Tier-

arten hervor, die die Grundlage für den wachsenden heimischen Tourismus sei. Wiesen prägen das Bild der oberpfälzischen Landschaft wie in ganz Bayern.

Der Amtschef aus dem bayerischen Landwirtschaftsministerium, Martin Neumeyer, wies darauf hin, dass das

Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) ab 2015 noch besser ausgestaltet sein wird. Speziell für extensives und artenreiches Grünland wird neben der Fortführung bewährter Vorhaben ab 2015 eine zusätzliche Förderung artenreicher Grünlandbestände mit Hilfe leicht bestimmbarer

Kennarten angeboten. Auch für extensive Grünlandnutzung an Waldrändern und zur Stützung der traditionellen Heugewinnung (Heumilch) werde es neue Förderangebote geben. Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm sei mit 1,25 Milliarden Euro das mit größte und am besten ausgestattete Agrarumweltprogramm in Deutschland – und es werde von den Landwirten hervorragend angenommen. 400 000 Hektar Kulturwiesen würden in Bayern gefördert, so Neumeyer.

BN-Vorsitzender Prof. Dr. Hubert Weiger mahnte, dass der Schutz von Wiesen und Weiden mit ihrer großen Bedeutung, nicht nur für die Artenvielfalt, sondern auch für den Boden, das Trinkwasser und den vorbeugenden Hochwasserschutz endlich auf rechtliche solide Füße gestellt werden müsse. Doch noch immer seien wertvolle Grünlandstandorte durch Umbrechen in Ackerflächen oder durch die Aufforstung bedroht. Er appellierte deshalb an die Staatsregierung, ein eigenes Grünlandsicherungsprogramm zu beschließen.

Dr. Gisbert Kuhn von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft erklärte im Rahmen des Grünlandmonitorings das Prinzip der Transekt-Begehung, das für Landwirte sehr interessant sei. So spiegeln bestimmte Pflanzen die Artenvielfalt einer Wiese wider. Im Anschluss stellten Dr. Sabine Heinz von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und Marion Ruppner die Gewinner vor und überreichten die Preise. Es gab 33 siebte und 20 sechste Plätze. Der Landkreis Schwandorf hatte mit 20 Bewerbern den größten Anteil.

Rundschau

Schwandorf

16. Juli 2014

Intakte Wiesen ein wichtiger Lebensraum

Bei der Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft wurde naturschutzgerechte Beweidung prämiert

Tirschenreuth (xbm). 58 Höfe beteiligten sich an der Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft. Unter den platzierten Betrieben waren auch Höfe aus dem Landkreis Schwandorf.

BN-Landesvorsitzender Hubert Weiger mahnte, dass der Schutz von Wiesen und Weiden, mit ihrer hohen Bedeutung nicht nur für die Artenvielfalt, sondern auch für den Boden, das Trinkwasser und den vorbeugenden Hochwasserschutz, endlich auf rechtlich solide Füße gestellt werden müsse.

Regierungspräsident Axel Bartelt hob in seinem Grußwort die Bedeutung der Landwirtschaft zur Erhaltung der über Jahrhunderte gewachsenen Oberpfälzer Kulturlandschaft mit ih-



Die Sieger des Wettbewerbs

Foto: xbm

rer Vielfalt an Pflanzen und Tierarten hervor, die mit die Grundlage für den wachsenden

heimischen Tourismus sei. Den ersten Preis erhielt Josef Schmidt aus Erbdorf im

Landkreis Tirschenreuth. Der Rotviehzüchter aus dem Steinald überzeugte die Jury mit seinem umfassenden Konzept einer besonders naturschutzgerechten Beweidung mit dem vom Aussterben bedrohten Roten Höhenvieh sowie einigen Pferden.

Auf dem fünften Platz landete Martin Mayer aus Schwandorf mit der Waldwiese „Pfeiderl“. Besonders bemerkenswert ist der kräuterreiche, als artenreiche Salbei-Glatthaferwiese ausgebildete Oberhang.

Jeweils sechste Preise gingen in die Landkreise Schwandorf (8), Cham (7), Tirschenreuth (3) und Neustadt/Waldnaab (2).

Rundschau

Neustadt/Waldnaab, Tirschenreuth, Weiden

17. Juli 2014

Vorbildliche Weidewirtschaft

58 Höfe beteiligten sich an der Oberpfälzer Wiesenmeisterschaft. Ein Erbendorfer Rinderzüchter kam auf den ersten Platz.

Tirschenreuth (rs). Der Landesvorsitzende des Bund Naturschutz (BN), Hubert Weiger mahnte bei der Preisverleihung im Freilandmuseum Neusath-Perschen, dass der Schutz von Wiesen und Weiden, mit ihrer hohen Bedeutung nicht nur für die Artenvielfalt, sondern auch für den Boden, das Trinkwasser und den vorbeugenden Hochwasserschutz, endlich auf rechtlich solide Füße gestellt werden müsse.

Regierungspräsident Axel Bartelt hob in seinem Grußwort die Bedeutung der Landwirtschaft zur Erhaltung der über Jahrhunderte gewachsenen Oberpfälzer Kulturlandschaft mit ihrer Vielfalt an Pflanzen und Tierarten hervor, die mit die Grundlage für den wachsenden heimischen Tourismus sei.

53 Kräuter

Den ersten Preis erhielt Josef Schmidt aus Erbendorf im Landkreis Tirschenreuth. Der Rotviehzüchter aus dem Steinwald überzeugte die Jury mit seinem umfassenden Konzept einer besonders naturschutzgerechten Beweidung mit dem vom Aussterben bedrohten Roten Höhenvieh sowie einigen Pferden. Auf der prämierten Mähweide Grenzmühle mit landschaftsprägenden Einzelbäumen und anstehenden Granitbuckeln



Der Sieger: Josef Schmidt aus Erbendorf. Der Rotviehzüchter aus dem Steinwald überzeugte die Jury mit seiner naturschutzgerechten Beweidung mit dem Roten Höhenvieh. Foto: Privat

fanden sich 52 verschiedene Kräuter und Leguminosen.

Die Schmidts sind dabei, ihren Mutterkuhbetrieb mit Getreide, Gemüseanbau und Kleinviehhaltung über die Direktvermarktung und feste Verbraucherkontakte weiter auszubauen. Der seit 2011 auf Bio umgestellte Betrieb mit seinen 45 Hektar Wiesen und Weiden sowie 15 Hektar Acker mit Sonderkulturen steht als „Demonstrationsbetrieb Ökolandbau“ auch Schulklassen offen. Die Familie freut sich über einen Gutschein im Wert von 500 Euro für einen Aufenthalt im BioHotel.

Den zweiten Preis, einen Biohotelaufenthalt im Wert von 350 Euro, erhielt Anton Karl aus Gleißenberg im Landkreis

Cham für seine vier Hektar große Berghofwiese. Der dritte Platz ging ebenfalls in den Landkreis Cham zur Familie Pammer aus Falkenstein. Der Milchviehbetrieb setzt ganz auf Grünland. Ausgezeichnet wurde die mit vielen Felsbuckeln durchsetzte Große Wiese von anderthalb Hektar, auf der noch typische Arten der mageren Bergwiesen und Sandrasen vorkommen, darunter großflächige Vorkommen der Pechnelke und das äußerst seltene Katzenpfötchen.

Viel Handarbeit

Auf dem schwer zu bewirtschaftenden Steilhang ist teilweise Handarbeit nötig. Lohn der Mühe ist ein Geldpreis von 100 Euro. Den vierten Platz erreichte die Familie Koschta aus Kul-

main im Landkreis Tirschenreuth mit ihrer knapp eineinhalb Hektar großen, teilweise ebenfalls schwer zu bewirtschaftenden Bergwiese mit zahlreichen Arten der mageren Bergwiesen, wie zum Beispiel Kreuzblümchen, Pechnelke. Der Milchviehbetrieb mit 108 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche ist seit 2008 bei Naturland.

Auf dem fünften Platz landete Martin Mayer aus Schwandorf mit der Waldwiese Pfeiderl. Besonders bemerkenswert ist der kräuterreiche, als artenreiche Salbei-Glatthaferwiese ausgebildete Oberhang.

Jeweils sechste Preise gingen in die Landkreise Schwandorf, Cham, Tirschenreuth und Neustadt/Waldnaab.

UmweltBriefe

28. August 2014
Ausgabe 17

TIRSCHENREUTH – Wiesenmeister. Diesen Titel errang Josef Schmidt aus dem oberpfälzischen Erbdorf mit seinem Mutterkuhbetrieb. Sein Biohof umfasst 45 ha Wiesen und Weiden sowie 15 ha Sonderkultur-Acker. Die Jury aus Bund Naturschutz und Landesanstalt für Landwirtschaft ließ sich vor allem von Schmidts Konzept einer besonders naturschutzgerechten Beweidung mit Rotem Höhenvieh sowie einigen Pferden überzeugen. An der Wiesenmeisterschaft nahmen 58 Landwirte teil. (mb)

► Bund Naturschutz in Bayern, Landesfachgeschäftsstelle, BN-Agrarreferentin Marion Ruppner
Bauernfeindstr. 23, 90471 Nürnberg, Fon 0911/81878-20, Fax 0911/869568, landwirtschaft-wald@bund-naturschutz.de, bund-naturschutz.de, www.bund-naturschutz.de

11. September 2014

Sag' mir wo die Blumen sind

Bayerns Wiesen in Gefahr?

Bayern ist bekannt für seine blühenden Wiesen und saftigen Weiden, mit all den Kühen und Schafen, mit dem freien Blick und einem Lebensgefühl, das obendrein ein fast unschlagbarer Tourismusfaktor ist. Doch diese Wiesen sind in Gefahr.

Stand: 11.09.2014



<http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/faszination-wissen/wiesen-bayern-umweltschutz-video-100.html>

Ein Film von: Iris Rietdorf

Warum sind Wiesen so wichtig?

Wiesen haben nicht nur einen ästhetischen Wert. Sie schützen den Boden, das Wasser und das Klima. Bei Hochwasser sind sie idealer Wasserpuffer und speichern obendrein Treibhausgase. Außerdem sind sie Heimat für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die in den modernen Grünflächen kein Zuhause mehr haben und deshalb vom Aussterben bedroht sind. Wiesen-Wissenschaftler haben den Zustand von Bayerns Wiesen erfasst und dafür mehr als 6.100 Wiesen, Mähweiden und reine Weidenflächen erkundet. Insgesamt haben sie auf Bayerns Wiesen rund 800 Pflanzenarten gezählt. Die artenreichsten bayerischen Wiesen haben sie in den Mittelgebirgen und am Alpenrand gefunden.

Was bedroht die Wiesen-Welt?

Landwirte müssen von ihrem Grund und Boden leben können. Manch einer baut da lieber Energiepflanzen wie Mais oder Raps an, denn die sind gewinnbringender. Wer seine Wiese nicht zu Acker umbricht, bewirtschaftet Grünlandflächen meist intensiv. Oft schon früh im Jahr, und dann auch häufig werden die Wiesen dann gemäht. Das entzieht manchen Tieren wie dem Feldhamster, den Feldhasen oder den Rehkitzen die Kinderstube und verhindert, dass sich seltene Pflanzen wie zum Beispiel die Mondraute, vermehren können. Werden Wiesen aber gar nicht mehr gepflegt, verwuchern sie. Und auch das zerstört den Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten.



2014 fand die Wiesenweltmeisterschaft im Oberpfälzer Hügelland statt, wo es solche traumhaften Wiesen gibt.

<http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/faszination-wissen/wiesen-bayern-umweltschutz-100.html>

Worum geht es bei der "Wiesenmeisterschaft"?

Noch ist Bayern das Bundesland mit den meisten Wiesen. Trotzdem aber sind auch die bayerischen Wiesen bedroht: Allein in den vergangenen sieben Jahren hat Bayern mehr als 50.000 Hektar Wiesen und Weiden verloren. Um das Augenmerk auf diese blühenden Kostbarkeiten zu lenken, wird seit 2009 die schönste und beste Wiese gekürt.

Kriterien sind dabei der Artenreichtum, die Art der Bewirtschaftung und die Zukunftsfähigkeit des Gesamtkonzepts. Landwirte, die sich bei der Wiesenmeisterschaft bewerben, müssen ihre Wiesen in den Betriebsablauf integrieren. Sie müssen einen wirtschaftlich tragfähigen Teil des Betriebes darstellen. Im Sommer 2014 fand die Wiesenmeisterschaft im Oberpfälzer Wald und Hügelland statt. Ein achtköpfiges Expertenteam hat die 58 Teilnehmer-Wiesen begutachtet und sich dann für einen "Wiesenmeister" entschieden.

Link-Tipp

Mehr Infos zur Wiesenmeisterschaft und zum Wettbewerb 2014 finden Sie hier:
<http://www.bund-naturschutz.de/themen/landwirtschaft/wiesenmeisterschaft.html>
<http://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/057782/index.php>

Wie können Wiesen erhalten werden?



Wiesen und Weiden zu erhalten und gleichzeitig die heutigen Hochleistungsrinder gut zu versorgen - das ist schwierig. Für diese Tiere ist eine artenreiche Wiese minderwertiges Futter. Es fehlen Eiweiß und Energie. Viele Landwirte füttern Sojaprodukte zu. Forscher meinen, das ließe sich ändern. Sie haben herausgefunden, dass sich der Eiweißgehalt von heimischem Futter aus Grünland durch die Art der Zusammensetzung ändern lässt. Das hilft, die Tiere zu ernähren und Wiesen zu erhalten.

Grasforscher (LfL) mit Mission: Auf einem Versuchsgut in Kempten testen sie den Eiweißgehalt von Gras.

Manche, vom Aussterben bedrohte Haustierrasse, wie zum Beispiel die Skudde, das Benheimer Landschaf oder das Rote Höhenvieh sind genügsame Wiesenpfleger, die auch mit kargen Grünflächen gut zurechtkommen. Und statt extra Mais und Raps anzubauen, haben Forscher inzwischen eine Möglichkeit gefunden, artenreiches Grünland als Energiepflanzen für Biogasanlagen zu nutzen. Die Stadt Baden-Baden betreibt seit 2013 die europaweit erste großtechnische Anlage dieser Art.

Fazit



Natürliche Rasenmäher und Gärtner: Schafe

Mehr als die Hälfte aller gefährdeten Arten kommt in umsichtig bewirtschaftetem Grünland vor. Will man diese Kostbarkeiten erhalten, muss man sie pflegen. Entweder der Landwirt verfüttert die Mahd an seine Tiere. Wiesen können durchaus ein wesentlicher Teil seiner Existenzgrundlage sein. Wer nicht von der Landwirtschaft leben will oder muss, kann Ziegen oder Schafe als Landschaftspfleger "einstellen" und so verhindern, dass das Grünland zuwuchert. Und vielleicht lassen sich in Zukunft noch mehr Gemeinden von dem Beispiel aus Baden-Baden inspirieren und erzeugen demnächst umweltfreundliche Energie aus Wiesen und Weiden.